

Schweizerischer Gewerbeverein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 52

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Druckfutter und Gießen derselben von Zink; Drücken von Zink- und Weißblechboden.

Die praktische Thätigkeit der II. Klasse erstreckt sich auf feinere Zink-, Weißblech- und Messingarbeiten: Schatullen in schöner Zusammensetzung von Weißblech, morirtem Blech, Messing, Neusilber, Nickel und andern Metallen, schwierigere Drückarbeiten in Zink und Messing, als Vasen und Leuchter; getriebene, geschweißte und eingezogene Kupferarbeiten, Wasserfrüge, Theekannen, getriebene und gestanzte Thurmspitzen; ferner Bauarbeiten, soweit solche in der Werkstätte ausführbar sind; Gas- und Wasserleitungseinrichtungen, Bleirohrverlöthungen, Gewindeschneiden und Verdichten.

Die I. Klasse endlich liefert schon wahre Kunstarbeiten, als mehrarmige Leuchter, ganze Kaffeervice und Kaffeetretter, geschweißte und getriebene in Neusilber und Nickel; galvanoplastische Arbeiten, Badewannen mit geschweißter Wulst, Drückarbeiten auf Theilfutter und auf dem Ovalwerk.

Die ausgeführten Arbeiten bleiben natürlich Eigenthum der Schule. Es ist selbstverständlich, daß solche Vielsältigkeit in keiner Werkstätte vorkommt; deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß eine solche Anstalt existirt, wo unter Anleitung tüchtiger Lehrer und Fachmänner die Ausführung aller dieser Arbeiten gelernt werden kann.

Diesem praktischen Unterrichte reiht sich noch an ein Spezialkurs im Metalldrücken. Derselbe dauert 8 Wochen; Honorar 50 Mark, sowie 30 Mark für Benutzung der Drehbänke, Material der Druckfutter, Kohlen, Beiz- und Polirmittel. Das zu verarbeitende Material, als Zink, Messing, Kupfer, Neusilber zc. wird dem Schüler zu billigem Preise extra verrechnet; die ausgeführten Drückarbeiten sind Eigenthum des Schülers, wie er auch die betreffenden Druckfutter käuflich erwerben kann.

Daß in dieser Schule anders gearbeitet wird als in der Werkstätte eines Meisters, ist begreiflich. Dem Schüler ist während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in der Anstalt der Lehrgang vorgeschrieben; es wird bei Ausführung seiner Arbeit nicht auf die dazu verwendete Zeit gesehen, sondern daß der ihm aufgegebenen Gegenstand richtig hergestellt werde, sei derselbe noch so geringfügig. Man sieht den Arbeiten an, daß sie nicht schablonenmäßig, wie in einer Fabrik, sondern mit Anwendung von Winkel und Zirkel ausgeführt wurden.

Für gute Formen und Zeichnungen der verschiedenen Probearbeiten sorgt Herr Direktor Dreher; ihm zur Seite stehen als Lehrer ein Ingenieur und ein Kaufmann. In der Werkstätte steht jeder Klasse ein tüchtiger Meister vor und ist es erfreulich, daß noch solche Kräfte in unserem Berufe zu finden sind. Daß die Schule schon Tüchtiges geleistet hat, beweist, daß derselben schon von mehreren großen Fachausstellungen, Nürnberg und Berlin, erste Preise zuerkannt wurden. Im ersten Stocke des ganz beträchtlichen Schulgebäudes befindet sich ein eigener Ausstellungsraum, der in zwei Säle vertheilt ist. Im ersten Saale finden wir die in der Schule selbst hergestellten Blecharbeiten klassenweise sehr schön auf Gestellen placirt. Ein Fachmann, der Interesse hat an schöner Ausführung der hier in allen möglichen Artiteln vertretenen Blechindustrie, kann sich stundenlang in diesem Saale verweilen und die blanken Schatullen, Vasen, Service, Leuchter, Badewannen zc. mustern.

Neben diesem Saale sind die größtentheils geschenkten Muster aller möglichen Fabrikate untergebracht; auch Modelle für Bauarbeiten, unter denen freilich solche, die bezüglich ihrer Konstruktion nicht als Muster einer Schule dienen sollten.

Hinter dem großen Schulgebäude liegt in gleicher Länge das nur einstöckige Werkstattgebäude, dessen rechter Flügel den Maschinenraum bildet und von allen Klassen gemeinsam

benutzt wird. Wie begreiflich, finden wir darin sämtliche Maschinen von Erdmann Kirchs vertreten, daneben auch einzelne von J. Jaedlin in Basel, alles Geschenke. Der ganze Raum ist sauber gehalten, alle Maschinen blank gepugt, wie es in einer gewöhnlichen Werkstätte selten getroffen wird.

Im übrigen Theile des Werkstattgebäudes sind die drei Klassen vertheilt, deren Räume den vollständigen Eindruck einer Blechwaarenfabrik machen. Da haben die Schüler alle möglichen kleinen und größern Gegenstände in Arbeit, bei deren Betrachtung leicht ersichtlich ist, daß in dieser Schule eben auch Zöglinge mit verschiedener Befähigung untergebracht sind; denn man sieht hier neben den vielen schönen Arbeiten auch solche, von denen man nicht denken sollte, daß ihr Verfertiger schon zwei Jahre Lehrzeit hinter sich habe. Die Drückerei ist wieder für sich abgefordert und sind zur Benutzung der Klassen nur einzelne Bänke vertheilt.

Jede Klasse hat ihr allgemeines Werkzeug: Sperrhaken, Schweißhörner und Polirstock, sowie die nöthigen polirten Hämmer, nebst einigen kleinern Maschinen. Die Reinhaltung besorgt ein Angestellter.

Hinter dem Werkstattgebäude sind die Lackirwerkstätte, die Schlosserei, Zink- und Messinggießerei, Verzinnerei, Beiztröge und Kohlenbehälter.

Begreiflich ist, daß mit so viel Lehrlingen auch vielerlei Vorrath geschaffen wird, dessen Abzug in einem Lande, wo die Blechwaarenindustrie so vertreten ist, wie in Sachsen, dem Schulvorstande viele Mühe macht.

Die diesjährige vom „Verein deutscher Blecharbeiter“ in Chemnitz abzuhaltende VI. Fachausstellung mag vielleicht manchen unserer schweizerischen Berufsgenossen veranlassen, dieselbe und damit verbunden die ganz in der Nähe liegende Fachschule in Aue zu besuchen.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Kreis Schreiben Nr. 116.)

Das neuenburgische Gesetz betreffend den Schutz der Lehrlinge wird zur Prüfung und Besprechung empfohlen. Es ist daraus ersichtlich, daß auch auf kantonalem Boden noch Manches zur Hebung und Verbesserung der Verhältnisse unseres Gewerbestandes geschaffen werden könnte. Wenn die Bekanntmachung des Gesetzes zur Anregung ähnlicher Maßnahmen in andern Kantonen in der einen oder andern Richtung Veranlassung gibt, so ist der Zweck unserer Publikation erreicht.

Bis jetzt haben folgende Sektionen ihre Jahresberichte pro 1890 eingeliefert: Pfäffikon, Oberuzwyl, Spenglermeister Zürich, Handwerkerverein St. Gallen, Buchbindermeister Zürich, Murgthal, Zug, Altorf, Burgdorf, Herisau, Bühler, Horgen, Solothurn, Richtersweil, Luzern, Viesal, Bern, Frauenfeld, Wädensweil, Langenthal, Thun, Guttwil, Wolfhalden, Aster, Schweizerische Schuhmachermeister, Basel, Davos, Murten, Schwanden, Schaffhausen, Winterthur, Zürich, Gewerbemuseen Zürich und St. Gallen, gleich 34 von 77 Sektionen. Da die s. Z. bestimmte Ablieferungsfrist (Ende Februar) schon überschritten, ersuchen wir die rückständigen Sektionen dringend um beförderliche Einsendung ihrer Jahresberichte, damit die Veröffentlichung des Gesamtberichtes keine Verzögerung erleidet. Nach Ablauf dieses Monats eingehende Berichte könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Die neuen Lehrbriefe (Diplome) für die Lehrlingsprüfungen sind nun fertig geworden. Die Prüfungskommissionen können die für die nächste Prüfung erforderliche Anzahl von unserem Sekretariate beziehen. Wir hoffen, daß das neue Formular sowohl die Mitglieder als die Prüfungstheilnehmer befriedigen werde.

Im Fernern hat unser Sekretariat in Verbindung mit der Direktion des Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung), wo bereits eine Lehrmittelsammlung für gewerbliche Fortbildungsschulen besteht, ein Verzeichniß von Fachschriften, Utensilien und Werkzeugen, welche sich zu Prämien an Lehrlingsprüfungen eignen, ausgearbeitet und zwar gestützt auf die Vorschläge von Fachmännern der verschiedensten Berufsarten. Dieses Verzeichniß soll alljährlich revidirt und nach Bedürfniß ergänzt werden; diesbezügliche Wünsche sind uns stets willkommen. Laut Uebereinkunft mit dem „Pestalozzianum“ hält letztere Anstalt die im Verzeichniß enthaltenen Fachschriften und Reizzeuge in der vorausichtlich erforderlichen Anzahl auf Lager und wird die eingehenden Bestellungen jeweilen baldigst besorgen. Die Prüfungsreife sind gehalten, allfällig bezogene aber nicht verwendete Gegenstände sofort unverfehrt zurückzusenden. Der bisher oft beobachtete Uebelstand, daß gewünschte Fachschriften in den Buchhandlungen selten vorrätzig zu finden waren und ihr Bezug von auswärts sich verspätete, wird durch diese zu Gunsten der Prüfungskommissionen geschaffene Erleichterung gehoben. Um so mehr ist eine fleißige Benützung des Prämienlagers zu erwarten!

Unser Normal-Lehrvertrag findet in allen Landestheilen und bei allen Berufsarten immer mehr Verwendung. Dabei machen wir aber die Beobachtung, daß manche unserer Sektionen sich wenig für dessen Verbreitung und Benützung durch die Mitglieder interessieren und noch immer keine Depots errichtet haben, so daß die Gewerbetreibenden oder Lehrlingsvormünder der betreffenden Kreise erst durch unsere regelmäßigen Publikationen in der gesammten schweizer. Presse auf diese nützliche und zweckmäßige Einrichtung aufmerksam gemacht werden und die Exemplare durch unser Sekretariat beziehen müssen.

Es sollte sich jeder gewerbliche Verein, jede gewerbliche Fortbildungsschule, jede Schul- oder Waisenbehörde u. s. w., insbesondere aber jedes Mitglied unserer Sektionen die Verbreitung und Benützung der Normal-Lehrverträge zur ernstlichen Pflicht machen. Hier liegt ein praktisches Mittel vor zur Verbesserung von mancherlei Uebelständen in unserem gewerblichen Lehrlingswesen.

Verschiedenes.

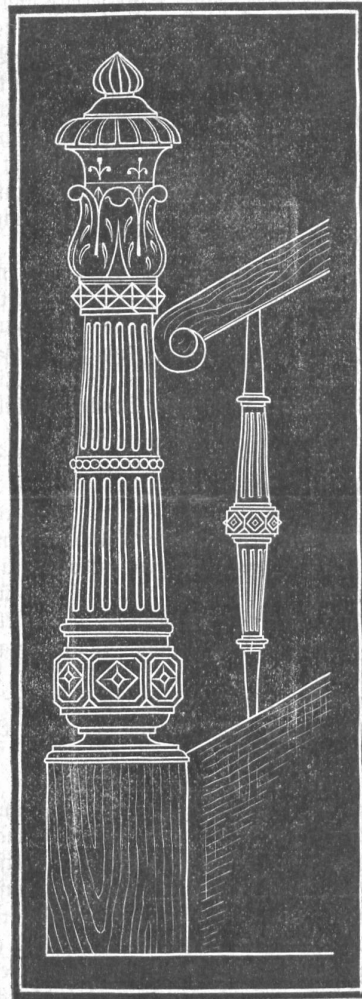
Schweizer. Patentwesen. Soeben erschien der Jahreskatalog, 2. Jahrgang, auf den wir als ein bequemes Nachschlagebuch die Patentinhaber aufmerksam machen.

Wasserkräfte. Herr Reallehrer Schür, der Präsident der Freilandgesellschaft, regt die Aufnahme folgenden Artikels in die eidgen. Verfassung an: „Sämmtliche noch unbenützte Wasserkräfte der Schweiz sind Eigenthum des Bundes. Die Gewinnung und Ausbeutung derselben ist Bundes Sache, die elektrischen Kraftleitungen sind Bundesmonopol. Die Abgabe von motorischer Kraft an Private, Gesellschaften, Gemeinden zum Zwecke des Maschinenbetriebes, der Beleuchtung u. s. w. geschieht gegen eine den Anlage- und Betriebskosten entsprechende Entschädigung; der Reinertrag gehört dem ganzen Schweizervolke.“ Die Freilandgesellschaft will in diesem Sinne an die Bundesbehörden petitioniren.

Einen Stationenanzeiger für Eisenbahnzüge, der auch weitere Kreise interessieren dürfte, haben dieser Tage die Erfinder Gottfried und Heinrich Meyer, Knopfabrik in Horgen, patentiren lassen. Der selbstthätig funktionirende kleine Apparat, welcher in einer beliebigen Coupe-Wand des Eisenbahnwagens angebracht wird, läßt jedesmal beim Abfahren von einer Station in deutlichen Lettern den Namen der kommenden Station so lange sichtbar werden, bis der Zug an

jener Station angelangt ist, worauf beim Wiederabfahren der Name der nächsten Station hervortritt. Weder die Gangart des Zuges, noch allfälliges Anhalten vor der Station, Manöveriren, Rückfahrt des betreffenden Wagens vor Erreichung der ursprünglich vorgesehenen Endstation u. s. w. üben irgend welchen Einfluß auf die Zuverlässigkeit der Angaben aus. Eine Reihe tüchtiger Fachleute, welchen hierin ein Urtheil zukommt, haben sich bereits sehr anerkennend über den Stationen-Anzeiger ausgesprochen und ihm ein günstiges Prognostikon gestellt. Derselbe wird nicht nur dem reisenden

Musterzeichnung.



Treppe Säule.

Publikum sehr willkommen sein, sondern dürfte, da dessen Anbringung auf der Lokomotive ebenfalls möglich ist, besonders auch dem Lokomotivführer bei Nacht werthvolle Dienste leisten.

Zur Lage der Ziegeleiindustrie in der Ostschweiz schreibt das „Schaffh. Intellig.“: Die Ziegeleien hatten Ende der siebziger Jahre einen schweren Kampf ums Dasein zu bestehen. Die übermäßige Bauhätigkeit der Jahre 1871 bis 1876 hatte einer Stagnation gerufen, die bis zum Jahre 1887 dauerte. Seither sind aber Baukunst und Wohnungsnachfrage von Jahr zu Jahr gestiegen, so daß in den Jahren 1889 und 1890 alle Ziegeleien vollauf beschäftigt waren.